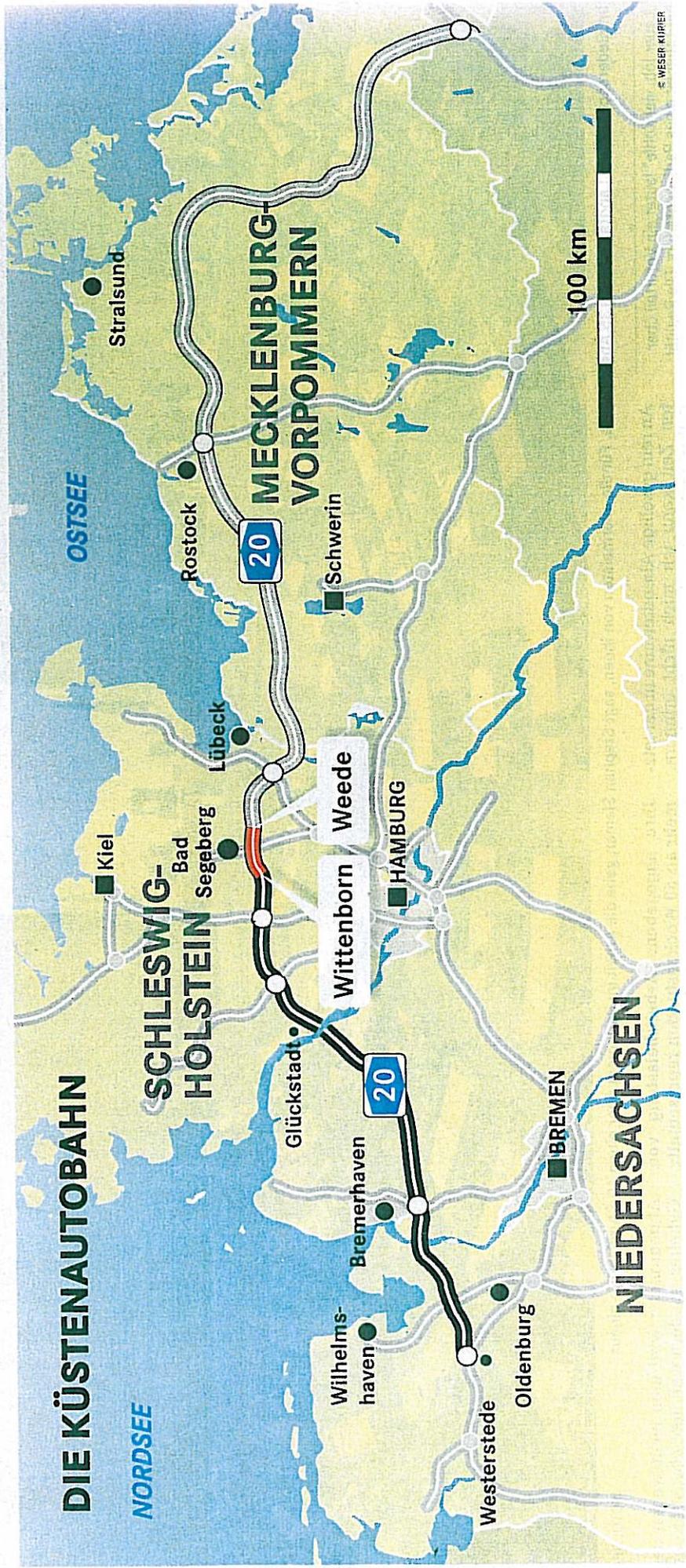


# Fledermäuse stoppen A 20 WK 07.11.13

Abschnitt bei Bad Segeberg wird neu geplant / Bundesverwaltungsgericht: Naturschutz zu wenig berücksichtigt



**Schwerer Rückschlag für die A20: Das Bundesverwaltungsgericht hat das Großvorhaben bei Bad Segeberg ausgebremst. Die Planung ist rechtswidrig. Jahrelange Verzögerungen drohen. Naturschützer freuen sich über das Urteil zugunsten eines großen Fledermaus-Vorkommens.**

VON WOLFGANG SCHMIDT  
UND GITTA KEIL

**Leipzig/Kiel:** Die Autobahn A20 darf bei Bad Segeberg vorerst nicht weitergebaut werden. Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig erklärte den Planfeststellungsbeschluss für den Abschnitt von Weede bis Wittenborn gestern für rechtswidrig und nicht vollziehbar. So sei der Schutz eines großen Fledermausbestandes nicht hinreichend berücksichtigt worden. Mit dem Urteil wird sich der Weiterbau des Großvorhabens A20 deutlich verzögern. Dies hat nicht nur regionale Bedeutung, denn die Autobahn gehört zum transeuropäischen Verkehrsnetz der EU.

Das Land muss in der Planung allerdings nicht bei Null anfangen; es kann die Fehler in einem Ergänzungsverfahren beheben. Das Gericht gab Klagen der Naturschutzverbände BUND und Nabu sowie der Gemeinde Klein Gladebrügge statt. Es ging um den Trassenverlauf auf einem zehn Kilometer langen Abschnitt und den Schutz Tausender Fledermäuse.

Die Landesregierung plante bisher, die Autobahn bis 2017 an die A7 heranzuführen. Das ist nun nicht mehr zu schaffen, bestätigte Verkehrsminister Reinhard Meyer (SPD). Er sprach am Rande der Verkehrsministerkonferenz in Suhl (Thüringen) von einem Rückschlag, der allerdings geheilt werden könne. Die beanstandeten Fehler würden mit Hochdruck behoben. Dies dürfte mindestens zwei Jahre dauern.

Die A20 kann bisher von der A11 in Brandenburg nahe der polnischen Grenze bis Bad Segeberg befahren werden. Sie soll bei Glückstadt die Elbe queren und dann an das Autobahnnetz in Niedersachsen angebunden werden. Davon werden wirtschaftliche Impulse für ganz Norddeutschland erwartet. Die Industrie- und Handels-

Wachholtz. „Wenn dies so weitergeht, können wir hinter dem Elbtunnel abschließen.“ Das Urteil werfe den Wirtschaftsstandort weiter zurück. CDU-Landeschef Reimer Böge forderte mehr Planungspersonal. Umweltverträglichkeitsprüfung und Verbandsklagerecht sollten auf den Prüfstand. Das Urteil habe unabsehbare Folgen für die Mobilität der Menschen, aber auch

kammer wertete das Gerichtsurteil als herben Rückschlag und forderte mehr Planungsmittel.

Die Verbände hätten zu Recht die Verträglichkeitsuntersuchungen des Landes beanstandet, sagte der Vorsitzende Richter Wolfgang Bier. Dem Gericht zufolge wurde nicht gründlich genug geprüft, welche Folgen der Autobahnbau für das streng geschützte Fledermausgebiet Segeberger Kalkberghöhle hat. Die Trasse sollte in nur 1,5 Kilometern Entfernung an dem Schutzgebiet nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU entlangführen. Es ist das größte bekannte Fledermausgebiet mit mehr als 20000 Tieren, die dort überwintern. Bier argumentierte weiter, dass Alternativrouten – zum Beispiel eine Trasse weiter südlich – nicht ausreichend geprüft worden seien. Auch die Gemeinde Klein Gladebrügge, die gegen eine Autobahnbrücke klagte, hatte Erfolg.

BUND und Nabu reagierten hochofret. „Wir sind glücklich darüber, dass man unserem Kritikpunkt bezüglich der Flugrouten der Fledermäuse gefolgt ist“, sagte Ingo Ludwichowski vom Nabu. Nicht die Fledermäuse hätten die Autobahn verhindert, sondern massive Planungsfehler.

#### Land hält an Weiterbau fest

„Der heutige Beschluss ändert nichts daran, dass die Landesregierung an dem Weiterbau der A20 festhält“, sagte Minister Meyer. Die Wirtschaft fordere die Magistrate seit Jahrzehnten zu Recht ein. Die vom Bund zur Verfügung gestellten 150 Millionen Euro für den 10,3 Kilometer langen A20-Abschnitt von Weede bis Wittenborn stünden weiter zur Verfügung.

Die Grünen, die anders als ihre Koalitionspartner SPD und SSW die A20 ablehnen, reagierten kritisch in Richtung Verkehrsministerium. „Noch nie scheiterte ein Verkehrsinfrastrukturprojekt an Natur- und Artenschutz“, sagte die Umweltpolitikerin Marlies Fritzen. „Das Problem sind nicht Fledermäuse und Kröten, das Problem sind Planer und Planerinnen, die Recht und Gesetz missachten.“

Von einem Albtraum sprach der Präsident der Unternehmensverbände, Uli

für Wirtschaft und Tourismus, sagte ADAC-Landeschef Ulrich Klaus Becker.

Der Landesnaturschutzverband verlangte nun, den Weiterbau der A20 aufzugeben. Für die Folgeabschnitte bis zur Elbe zeichneten sich ähnliche Konflikte ab, hieß es. Die A20 werde unter Berücksichtigung des Naturschutzes weitergebaut, sagte der SPD-Verkehrspolitiker Kai Vogel.